
Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	9
Vorwort zur 6. Auflage	11
Einleitung	13
I. Kompendium	15
1. Erste sozialpädagogische Theorieentwicklungen	18
1.1 Paul Natorp: Aufbau einer Idealgesellschaft	18
1.2 Herman Nohl: Kulturelle Identitätsentwicklung	24
2. Erste fürsorgewissenschaftliche Theorieentwicklungen und nordamerikanische Ansätze	32
2.1 Alice Salomon: Soziale Diagnostik und soziale Gerechtigkeit	33
2.2 Mary Ellen Richmond: Soziale Diagnostik und Selbsthilfe	41
2.3 Laura Jane Addams: Demokratisierung, Friedensgestaltung und soziale Gerechtigkeit	50
2.4 Epilog: Gründungsmütter Salomon, Richmond, Addams	56
2.5 Ilse Art: Armutsbekämpfung	61
2.6 Christian Jasper Klumker: Volkswirtschaftlicher Auftrag	71
2.7 Hans Scherpner: Persönliche Hilfe und Menschenführung	80
3. Zweite sozialpädagogische Theorieentwicklungen	87
3.1 Klaus Mollenhauer: Emanzipation	87
3.2 Karam Khella: Befreiung der Arbeiterklasse	91
3.3 Hans Thiersch: Alltagsbewältigung	97
3.4 Hans-Uwe Otto und Bernd Dewe: Professionskritik	106
3.5 Michael Winkler: Subjektentwicklung	112
3.6 Lothar Böhnisch: Lebensbewältigung	123

4.	Sozialarbeitswissenschaftliche Theorieentwicklungen	131
4.1	Louis Lowy: Agogische Intervention	132
4.2	Lutz Rössner: Soziale Diagnostik und Verhaltensanpassung	136
4.3	Marianne Hege und Karlheinz A. Geißler: Verteidigung des Subjekts	141
4.4	Lieselotte Pongratz: Ideologiekritik	146
4.5	Carel B. Germain und Alex Gitterman: Bewältigung kritischer Lebensereignisse	151
4.6	Wolf Rainer Wendt: Lebensgestaltung	158
4.7	Silvia Staub-Bernasconi: Lösung sozialer Probleme	165
4.8	Heiko Kleve: Dekonstruktion und soziale Teilhabe	174
4.9	Tilly Miller: Beziehungsgestaltung	181
4.10	Dieter Röh: Daseinsmächtige Lebensführung	187
4.11	Jan V. Wirth: Individuelle und gesellschaftliche Lebensführung	193
5.	Theorien der Wissenschaft Soziale Arbeit	199
5.1	Peter Sommerfeld: Integration und Lebensführung	199
5.2	Björn Kraus: Relationale Soziale Arbeit.	206
5.3	Wilfried Hosemann und Wolfgang Geiling: Kommunikation und soziale Teilhabe	211
5.4	Wolf Ritscher: Handlungsfähigkeit	216
5.5	Bringfriede Scheu und Otger Autrata: Sozialbeziehungen und soziale Handlungen.	220
5.6	Werner Schönig: Theorierahmung	225
5.7	Michael Bommers und Albert Scherr: Soziologische Reflexion	232
II.	Theorienvergleich	247
1.	Disziplinäre Selbstbezeichnungen	249
1.1	Übersicht über disziplintheoretische Wurzeln.	250
1.2	Begriffslinie: Sozialpädagogik	253
1.3	Begriffslinie: Sozialarbeit, soziale Arbeit	257
1.4	Soziale Arbeit als Subsumtions- und Konvergenzbegriff.	258
1.5	Sozialarbeitswissenschaft und Wissenschaft Soziale Arbeit	260
1.6	Zusammenfassung	261

2.	Bezugsproblem und wissenschaftlicher Gegenstand	
	Sozialer Arbeit	263
2.1	Wozu Gegenstandsbestimmung?	264
2.2	Gegenstandsbestimmungen in der Gesamtsicht	267
2.3	Diskussion	276
2.4	Zusammenfassung	280
3.	Formen, Merkmale und Typenbildungen	282
3.1	Unterschiedliche Formen der Erkenntnisgewinnung	282
3.2	Wissenschaftliche Anforderungen an Theoriebildung	284
3.3	Geschlossenheit der Theoriebildung	289
3.4	Unterscheidung von Theorieformen	292
3.5	Probleme bisheriger Typisierungsversuche	296
3.6	Neutypisierung nach vorwissenschaftlichen Beobachtungen	299
3.7	Zusammenfassung	313
4.	Bedeutsame Bezugstheorien in der Theoriebildung der Sozialen Arbeit.	316
4.1	Hermeneutik	318
4.2	Phänomenologie	321
4.3	Dialektischer und Historischer Materialismus	324
4.4	Kritischer Rationalismus	325
4.5	Kritische Theorie	329
4.6	Chicagoer Schule, Pragmatismus, Symbolischer Interaktionismus	333
4.7	Systemtheorien	337
4.7.1	Systemtheoretisch-konstruktivistisch orientierter Zugang	337
4.7.2	Systemtheoretisch-ökologisch orientierter Zugang	341
4.7.3	Systemtheoretisch-ontologisch orientierter Zugang	346
4.8	Capability/-ies Approach	349
4.9	Bezüge der Theoriebildungen der Sozialen Arbeit zu den Bezugstheorien	354
4.10	Zusammenfassung	361
5.	Fragezeichen	363
5.1	Lebensführung	363
5.2	Empowerment	366
5.2.1	Was ist Empowerment?	368
5.2.2	Anfragen an den Empowerment-Ansatz	371

5.3	Sozialräumliche Ansätze	375
5.3.1	Sozialraum als Begriff Sozialer Arbeit	376
5.3.2	Sozialraumorientierung und Sozialraumarbeit.	378
	Ausblick: Theorievielfalt statt Theoriedilemma.	381
	Literatur	385
	Personen-/Sachregister	427

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1: Mary Richmonds „Diagram of Forces with which the Charity Worker May Co-operate“	47
Abb. 2: Hermeneutischer Zirkel.	320
Abb. 3: Phänomenologische Wesensschau	322

Tabellen

Tab. 1: Gesamtübersicht der Theorievertreterinnen und Theorievertreter	16
Tab. 2: Disziplintheoretische Wurzeln.	251
Tab. 3: Erste sozialpädagogische Theorieentwicklungen.	269
Tab. 4: Erste fürsorgewissenschaftliche Theorieentwicklungen und nordamerikanische Ansätze	270
Tab. 5: Zweite sozialpädagogische Theorieentwicklungen.	271
Tab. 6: Sozialarbeitswissenschaftliche Theorieentwicklungen, Wissenschaft der Sozialen Arbeit und Soziologie der Sozialen Arbeit	272
Tab. 7: Formen der Theoriebildung	293
Tab. 8: Typisierung nach vorwissenschaftlichen Bezugsproblemen.	300
Tab. 9: Gemeinsamkeiten nach vorwissenschaftlichen Bezugsproblemen	308
Tab. 10: Vorwissenschaftliche Bezugsprobleme und Soziale Tatsachen	312
Tab. 11: Soziale Tatsachen und Leitorientierungen der Theoriebildungen	313
Tab. 12: Grundstruktur und Grundbefähigungen der menschlichen Lebensform.	351
Tab. 13: Verortung nach wissenschaftlichen Denkkonzepten	356

Vorwort zur 6. Auflage

In der nun vorliegenden 6. Auflage dieses Lehrbuches wurden die differenzierungstheoretischen Überlegungen zur Rekonstruktion der disziplinären Selbstbezeichnungen *Sozialpädagogik*, *Sozialarbeit* und *Sozialarbeitswissenschaft* herausgenommen. Da sie vornehmlich in einem historischen Kontext stehen, ist geplant, sie für eine weitere Auflage meines Lehrbuches zur Geschichte der Sozialen Arbeit (Lambers 2018) wieder aufzugreifen. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, dass Platz für die Darstellung weiterer Entwicklungen der Theoriebildung Sozialer Arbeit geschaffen wurde. Das betrifft aktuell das Thema Sozialraumorientierte Soziale Arbeit. Dieser über viele Jahre als Handlungskonzept zu verstehende Ansatz hat sich zunehmend als eine Theoriefigur entwickelt, mit der eine Gegenstandsbestimmung der Sozialen Arbeit in den Blick genommen wird. Die Lage stellt sich aber noch etwas unüberschaubar dar. Es liegen sehr unterschiedliche Zugänge zur sozialraumorientierten Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen theoretischen Verortungen vor. Dieser Sachverhalt wird im Kapitel II. 5.3 aufgegriffen und mit Überlegungen zur Behandlung für eine spätere, weitere Neuauflage dieses Buches verbunden. An dieser Stelle möchte ich mich bei Felix Manuel Nuss für seine wertvollen Hinweise zu diesem Themenkomplex bedanken.

Im Vorwort zur 5. Auflage wurde auf eine Videoplattform www.theorien-sozialer-arbeit.de hingewiesen. Die dort hinterlegten 18 Lehrvideos sind als ergänzendes Lehrangebot zu diesem Lehrbuch zu verstehen. Besonders die dort eingebundenen Recherchemöglichkeiten sowie die optionale Auswahl von thematisch geordneten Videosegmenten erfüllen diesen Zweck. Seit dem dreijährigen Bestehen dieser Plattform erfolgten über eine Millionen Aufrufe. Was in Zeiten von youtube vielleicht nicht viel erscheinen mag, muss mit Blick auf das hier behandelte Thema jedoch als eine Zahl gesehen werden, die alle vorher bestehenden Erwartungen deutlich übertrifft. Interessant, wenn auch statistisch nicht signifikant, sind die fünf meist eingegebenen Suchbegriffe: *Capability approach*, *Dienstleistung*, *Inklusion*, *Profession*, *Lebenswelt* bzw. *Lebensweltorientierung*. Vor drei Jahren waren dies noch: *Systemtheorie*, *Ethik*, *Lebenswelt* bzw. *Lebensweltorientierung*, *Capability approach* und *Gewalt* (Katho 2023). Dass sich besagte Lernplattform zu einer gefragten Ergänzung dieses Lehrbuches entwickelt hat, bereitet große Freude.

In den letzten drei Jahren ist viel passiert. Vor allem hat der Theoriediskurs zwei ihrer Protagonisten verloren, die aus ihrer jeweils eigenen Perspektive besonders die gefahrgeneigte Seite der Sozialen Arbeit beleuchtet haben: Hans-Uwe Otto († 2020) und Karam Khella († 2022). Ihre Werke bleiben.

Helmut Lambers

Einleitung

In diesem Lehrbuch geht es um Theorien der Sozialen Arbeit, nicht um Theorien in der Sozialen Arbeit. Letztere werden in kaum überschaubarer Präsenz über referenzwissenschaftliche Beiträge der Psychologie, Anthropologie, Theologie, Philosophie, Politologie, Soziologie, Rechtswissenschaft, Medizin und seit Längerem auch der Ökonomie beige-steuert. Dieses Buch widmet sich der Theoriebildung, die Soziale Arbeit – und, um historisch genau zu bleiben: Sozialpädagogik und Sozialarbeit – als eigenständige wissenschaftliche Disziplin(en) zu begründen versucht.

Um ein Bild über die Theorie Sozialer Arbeit zu bekommen, muss man im Plural sprechen. Die Theorienlandschaft Sozialer Arbeit stellt sich dabei eher als eine Suchbewegung nach Theoriefundierung dar. Entsprechend stehen wir vor einer Ansammlung von unterschiedlichen Theorien, Theorieentwürfen oder Theoriefragmenten, bei denen Anzeichen für das Zustandekommen eines konvergierenden, mehr oder weniger in sich geschlossenen Theoriegebäudes Sozialer Arbeit vordergründig nicht in Sicht ist. Allerdings gibt es mehr Gemeinsames als Trennendes.

Seit den Versuchen, Soziale Arbeit (Sozialpädagogik und Sozialarbeit) als wissenschaftliche Disziplin zu etablieren, ist es nicht gelungen, eine für ihre Profession einheits- und identitätsstiftende Theorie zu entwickeln (Schrödter 2007, S. 3). Für die subjekttheoretisch ausgerichtete Sozialpädagogik bleibt festzustellen, dass es bis heute nicht zu einer Einigung darüber gekommen ist, was das Soziale in der Pädagogik eigentlich sei und was als das Pädagogische im Sozialen zu verstehen und zu leisten in der Lage ist (Dollinger 2006, S. 19; 2007, S. 7f und Henseler 2000, S. 9). Auch in der relativ jungen, eher am Systembegriff ausgerichteten Sozialarbeitswissenschaft ist kein gemeinsames Theoriegebäude in Sicht. Deutlich wird dies vor allem in der sehr unterschiedlichen Inanspruchnahme systemtheoretischer Verstehenskonzepte.

Im Studium der Sozialen Arbeit stehen unterschiedliche Theorien neben- und gegeneinander. Diese Ausgangslage macht es erforderlich, sich in Ausbildung und Studium mit den verschiedenen Entwicklungen sozialpädagogischer und sozialarbeitswissenschaftlicher Theorien auseinanderzusetzen. Da es sich in der Theorieentwicklung Sozialer Arbeit um einen fortwährenden Diskurs handelt, niemals aber um ein abschließbares Theoriegebäude, gehört die Auseinandersetzung mit diesem Theoriediskurs zu den Grundlagen des Studiums der Sozialen Arbeit.

Die Theorieentwicklung der Sozialpädagogik und Sozialarbeit wird nachfolgend in fünf Stationen vorgestellt. Dabei wird unterschieden zwischen der:

- 1) ersten sozialpädagogischen Theorieentwicklung,
- 2) ersten fürsorgewissenschaftlichen Theorieentwicklung,

- 3) zweiten sozialpädagogischen Theorieentwicklung,
- 4) sozialarbeitswissenschaftlichen Theorieentwicklung und
- 5) der Theorieentwicklung einer Wissenschaft Soziale Arbeit.

Die zentralen Aussagen der Theorien werden einführend in ihren Grundzügen skizziert, vorangestellt ist ein kurzer biografischer Abriss des behandelten Theorievertreters bzw. der Theorieverteterin. Anschließend werden in einem Diskussionsteil vertiefende und diskursive Aspekte besprochen. Der abgekürzte Weg, den ein Kompendium zur Erschließung seines Gegenstandes eröffnet, kann die Auseinandersetzung mit den Originaltexten nicht ersetzen. Zur weiteren Vertiefung folgen daher Literaturempfehlungen zu den einzelnen Theorien in einer kleinen Übersicht.

Auf eine systematische Bewertung der vorgestellten Theorien wird hier bewusst verzichtet. Das soll Studierenden mittels eigener reflexiver Auseinandersetzungen in entsprechenden Seminaren und im vertiefenden Selbststudium vorbehalten bleiben. Kommentierungen und Anfragen, die den Reflexionsprozess fördern sollen, sind hingegen häufig anzutreffen. Zudem wird Wert darauf gelegt, dass in diesem Kompendium keine Theorieentwicklung bewusst ausgeklammert wird; weder im Sinne einer Bedeutungszuschreibung für den Diskurs innerhalb der Sozialen Arbeit noch mit Blick auf eigene theoretische Vorlieben.¹

Anliegen dieses Buches ist es, die unterschiedlichen Theorien sowie ihren jeweiligen diskursiven Kontext nicht nur zeitlich und sachlich geordnet in den Blick zu nehmen, sondern auch einen Vergleich zu ermöglichen. Als Vergleichskategorien dienen begriffsgeschichtliche, gegenstandsbezogene, formaltheoretische sowie wissenschafts- und bezugstheoretische Merkmale der Theoriebildungen. Auch der Entwicklungsstand bisheriger Typisierungsversuche und die dabei auftretenden Probleme werden ausführlich in den Blick genommen und darauf bezogen ein eigener Typisierungsversuch vorgestellt. Zum Abschluss werden drei Themenkomplexe erörtert, die in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit im Fachdiskurs der Sozialen Arbeit bekommen haben. Das betrifft die Themen *Lebensführung*, *Empowerment* und *Sozialraumorientierung*. Abschließend erfolgt ein kurzer Ausblick auf die Vielfalt der Theorien der Sozialen Arbeit. Ist sie Ausdruck eines Dilemmas?

1 Engelke; Borrmann; Spatscheck (2018, 2008) klammern bspw. die Theorien von Wolf Rainer Wendt und Michael Winkler mit der Begründung aus: „Beide Theorien haben nach Meinung vieler Leserinnen und Leser und auch nach unserer Meinung nicht mehr die Bedeutung im wissenschaftlichen Diskurs der Sozialen Arbeit, wie sie sie vor 10 Jahren gehabt haben“ (2008, S. 9, und 2018, S. 11). Zudem werden systemtheoretisch-konstruktivistische Ansätze der Theoriebildung bei Engelke weitestgehend ignoriert. Die „Meinung“, dass in den letzten zehn Jahren die Theorien von Winkler und Wendt von einem Bedeutungsrückgang gekennzeichnet sind, wird hier nicht geteilt. Das trifft auch auf die in dem Lehrbuch praktizierte Ausklammerung systemtheoretisch-konstruktivistischer Ansätze der Theoriebildung Sozialer Arbeit zu.

I. Kompendium

In der Zeit bis zur europäischen Aufklärung waren Armenhilfe und Armenpflege Gegenstand theologisch-philosophischer Motivation. Theoretisch begründete Ausformungen dessen, was soziale Hilfe ist und leisten soll, nehmen in der Zeit der späten Aufklärung und Industrialisierung ihren Anfang. Ihre Ausdifferenzierung in unterschiedliche theoretische Paradigmen und Gegenstände, insbesondere der Nationalökonomie, der Pädagogik und der Sozialwissenschaften, ist ein Kind der Moderne.

Im folgenden Theorieüberblick werden die Autor*innen aufgeführt, deren Theoriebeiträge im Bemühen „um eine einheitsstiftende Theorie des gesamten Handlungsfeldes“ und dies in Teilen auch „als Paradigma einer eigenständigen Wissenschaftsdisziplin“ (Lukas 1979, S. 181) stehen. Gemeinhin lässt sich dieser Prozess mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert und dann verstärkt mit Beginn der 1920er Jahre der Weimarer Zeit ausmachen. Wir unterscheiden folgende Theoriestränge (Tab. 1):

- 1) erste sozialpädagogische Theorien,
- 2) erste fürsorgewissenschaftliche Theorien und nordamerikanische Ansätze,
- 3) zweite sozialpädagogische (sozialwissenschaftlich aufgeklärte) Theorien,
- 4) sozialarbeitswissenschaftliche Theorien und soziologische Reflexion Sozialer Arbeit,
- 5) Theorien der Wissenschaft Soziale Arbeit.

Die Jahreszahlen in der nachfolgenden Tabelle geben an, in welchem Jahr die genannten Theorievertreterinnen und Theorievertreter erstmals mit eigenen, systematisch entfalteten Theorievorstellungen zur Fürsorge/Sozialarbeit/Sozialpädagogik in die Fachöffentlichkeit gingen. Da der Begriff *Wissenschaft Soziale Arbeit* besonders von neuen Vertreter*innen der Theoriebildung dem Begriff *Sozialarbeitswissenschaft* vorgezogen wird, werden diese in einer gesonderten Spalte aufgeführt.

Klassische Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Arbeitsfelder, beispielsweise der Kleinkindpädagogik (z.B. Maria Montessori), der Heimerziehung (z.B. August Aichhorn, Siegfried Bernfeld, Vera Schmidt, Janusz Korczak, Anton S. Makarenko), der Erziehungsberatung (z.B. Alfred Adler), der Heilpädagogik (z.B. Bruno Bettelheim) und viele weitere, werden in dieser Theoriensammlung nicht behandelt, da sich ihre theoretischen Abhandlungen ausdrücklich auf bestimmte theoretische Teilgebiete Sozialer Arbeit oder darüber hinausgehend (Erziehungswissenschaft, Heilpädagogik²) mit gar keinem oder nur geringem Universalanspruch für die Soziale Arbeit beziehen.

2 Heilpädagogik versteht sich als eine wissenschaftliche Disziplin in Abgrenzung zur Sozialen Arbeit. Vgl. hierzu z.B. Gröschke 2008 und Greving 2011.

Tab. 1: Gesamtübersicht der Theorievertreterinnen und Theorievertreter

Erste sozialpädagogische Theorieentwicklung	Erste fürsorgewissenschaftliche Theorieentwicklung und nordamerikanische Ansätze
Paul Natorp (1894) Herman Nohl (1927)	Alice Salomon (1926) Mary Richmond (1899, 1917) Jane Addams (1902, 1911) Ilse Arlt (1921, 1958) Christian Jasper Klumker (1918) Hans Scherpner (1955, 1962)
Zweite sozialpädagogische Theorieentwicklung	Sozialarbeitswissenschaftliche Theorieentwicklung
Klaus Mollenhauer (1959) Hans-Uwe Otto (1971) Karam Khella (1973/74) Hans Thiersch (1977) Bernd Dewe; Hans-Uwe Otto (1980) Michael Winkler (1988) Heinz Sünker (1989)3 Lothar Böhnisch (1992) Michael Galuske (2002)4 Werner Thole (2013)5	Louis Lowy (1973) Lutz Rössner (1973) Marianne Hege (1974) Lieselotte Pongratz et al. (1979) Carel B. Germain; Alex Gitterman (1980) Wolf Rainer Wendt (1982) Silvia Staub-Bernasconi (1983) Heiko Kleve (1998) Tilly Miller (1999) Dieter Röh (2013) Jan V. Wirth (2013)
Wissenschaft Soziale Arbeit	
	Peter Sommerfeld (2011) Björn Kraus (2002, 2006, 2013) Wilfried Hosemann; Wolfgang Geiling (2005, 2013) Wolf Ritscher (2007, 2014) Bringfriede Scheu; Otger Atrata (2011) Werner Schöning (2012)
Soziologie der Sozialen Arbeit	
	Michael Bommes; Albert Scherr (1996, 2000, 2012)

- 3 „Elemente zu einer Theorie der Sozialpädagogik“ (Sünker 1989) als Instanz kritischer Gesellschaftsanalyse, auf deren Basis Subjekte bei ihrer Suche nach einem autonom gestaltbaren, gesellschaftlichen Ort mittels Bildung unterstützt werden müssen (Thole 2012, S. 42). In diesem Kompendium ist der Entwurf noch nicht enthalten.
- 4 „Flexible Sozialpädagogik. Elemente einer Theorie Sozialer Arbeit in der modernen Arbeitsgesellschaft“ (Thole 2002). In diesem Kompendium ist der Entwurf noch nicht enthalten.
- 5 Erste „Überlegungen zu einer sozialpädagogischen Theorie der Praxis“ (Thole 2013) im Sinne einer Sozialtheorie P. Bourdieus (a.a.O., S. 19–36) (Anmerkung: Nicht im Sinne einer angewandten „Praxistheorie“ (Lowy 1983, S. 103) als Handlungskonzept). In diesem Kompendium wird der Entwurf nicht vorgestellt.

Die in dieser Aufstellung vorgenommenen Zuordnungen der Theoriebildungen zur Sozialpädagogik und zur Sozialarbeitswissenschaft können auf beiden Seiten keine Auskunft über ein jeweils gemeinsames Verständnis davon geben, was unter Sozialpädagogik und Sozialarbeit verstanden wird. Sie geben unterschiedliche Traditionslinien wieder zu dem, was die einen in den Theoriebildungen als Sozialpädagogik und die anderen als Sozialarbeitswissenschaft bezeichnen. Als Konvergenzbegriff hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Bezeichnung *Wissenschaft Soziale Arbeit* etabliert.

Wie schon eingangs angemerkt, kann und soll der hier vorgelegte Theorieüberblick die Auseinandersetzung mit der Originalliteratur nicht ersetzen. Vielmehr geht es darum, die Türen mit einer kurzen Einführung in die Theorien und Diskursen dazu zu öffnen und Interesse für die Auseinandersetzung mit ihnen zu wecken. Zur Vertiefung werden nach jeder Einführung entsprechende Originaltexte empfohlen. Die kurzbiographischen Angaben zu den Theorievertreter*innen wurden, soweit sie nicht durch gesonderte Quellenangaben kenntlich gemacht worden sind, aus den Werken Dollinger (2008, c2006), Engelke (1992), Engelke et al. (2014, c1998), Füssenhäuser (2005), Maier (1998), Niemeyer (2010, c1998), Raithel; Dollinger; Hörmann (2009) und Thole et al. (1998) sowie dem Biographisch-Bibliographischen Kirchenlexikon und *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* zusammengestellt und miteinander abgeglichen. Weiterhin wurden die Kurzbiografien der gegenwärtigen Theorievertreter*innen von diesen persönlich gegengelesen und auf der Basis der zurückgemeldeten Hinweise aktualisiert.